Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 16

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst Koechlin, Basel, Präsident; Henri Bernheim, Basel, Vizepräsident; August Imbach in Arlen (Baden) und Paul Kullmann in Mülhausen (Elsass).

— Zürich. Unter der Firma Baumann & Dr. Müller A.-G. hat sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Erwerbung und Weiterführung des bisher von der Firma J. Baumann & Dr. A. Müller betriebenen Seidenfärbereigeschäftes zum Zwecke hat. Das Grundkapital beträgt Fr. 600,000.

Deutschland. — Krefeld. Die Seidenfabrik Deuss & Oetker betrauert den Hinschied ihres Mitinhabers, des kgl. Kommerzienrates Hrn. Albert Oetker. Unter seiner Mitarbeiterschaft hat sich die Firma aus kleinen Anfängen zu einem Etablissement mit über 2000 Arbeitern entwickelt.

— Krefeld. Die Firma Schopen und ter Meer, Mech. Seidenweberei Hüls bei Krefeld, ist mit sämtlichen Aktiven und Passiven auf die bisherigen Leiter und Prokuristen Cl. Schmitz-Mancy und Hans Müller übergegangen. Die bisherige Inhaberin Frau Wwe. Wilh. Schroers bleibt neben dem früheren Kommanditisten an der Firma finanziell beteiligt. Dem langjährigen Mitarbeiter in der Firma Paul Toberg wurde Prokura erteilt.

— Elsass. 39 Arbeiter der Firma Gros, Roman & Co., Wesserling, sind gleichzeitig anfangs August mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen dekoriert worden.

— Elsass. Schlumberger Fils & Cie., A.-G. in Mülhausen, die mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Mk. arbeitet und die Baumwollfabrikation betreibt, hat in dem am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahr recht ungünstig gearbeitet. Nach Deckung sämtlicher Unkosten, bleibt ein Gewinn von 19,709 Mk. gegen 262,821 Mk. im Vorjahre, der sich durch den Vortrag aus dem Vorjahr von 60,390 Mk. (i. V. 56,231 Mk.) auf 80,098 Mk. (i. V. 319,052 Mk.) erhöht. Um die Verteilung einer Dividende von 4 pCt. zu ermöglichen, werden der Reserve 91,296 Mk. entnommen.

— Mülhausen. Der Inhaber der ältesten Mülhauser Druckerei, bekannt unter der Firma J. Pattegay, musste seinen sämtlichen Arbeitern kündigen, weil er wegen Mangel an Arbeit gezwungen ist, den Betrieb einzustellen. Für die Arbeiter ist dies ein schwerer Schlag, weil alle bei 30 und 40 Jahren treuer Arbeit im Geschäft alt geworden sind und es heute für sie überaus schwierig sein wird, anderswo Unterkommen zu finden.

Industrielle Nachrichten

Manchester. Das hiesige Stoffgeschäft wird nach wie vor durch die Vorgänge auf dem Baumwollmarkte ungünstig beeinflusst, denn die fortwährenden Preisschwankungen stimmen die Käufer misstrauisch und zurückhaltend. Auch die Fabrikanten wagen es kaum noch, grössere Lieferungsverbindlichkeiten einzugehen, da solche bei der unberechenbaren Tendenz des Rohmaterials mit grossem Risiko verknüpft sind. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass die Umsätze unter diesen Umständen äusserst geringfügig sind und die meisten Fabrikanten es unmöglich finden, ihre laufende Erzeugung zu verkaufen. Man reduziert diese aber nicht unbeträchtlich und beabsichtigt, die übliche Ferienzeit im Hochsommer länger als gewöhnlich auszudehnen. Die indische wie chinesische Nachfrage ist äusserst bescheiden und der gesamte überseeische Verkehr lässt viel zu wünschen übrig. Die Spinner halten fest auf Preis, wiewohl sie nicht einmal die stark verminderte Produktion verkaufen. Sorten aus ägyptischer Faser gehen etwas besser als solche aus amerikanischer.

Berlin. Nach dem Geschäftsbericht des Verbandes Deutscher Buntwebereien, der zwei Drittel aller in Deutschland laufenden Buntwebstühle bei einem Mitgliederbestand von rund 150 Firmen zählt, hat der aussergewöhnlich schlechte Geschäftsgang im vergangenen Jahre dazu beigetragen, dass eine Zustimmung zur Festsetzung einheitlicher Lieferungsbedingungen vorläufig in weiten Kreisen des Verbandes auf Widerstand stiess. Immerhin habe man eine wichtige Vorarbeit durch Aufnahme einer umfangreichen Statistik über die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen getan.

Erhöhung der Farbpreise. Die Verbände der zürcherischen und Basler Seidenfärbereien teilen den Fabrikanten mit, dass ab 1. November 1909 eine Erhöhung des Farbpreises für souple couleur Färbung im Betrage von 80 Rp. (brutto) per Kilogramm Platz greift. — Der Aufschlag wird damit begründet, dass der bisher in Rechnung gebrachte Preis zu der Arbeitsleistung und zu den verwendeten Materialien in keinem Verhältnisse stehe; durch den Aufschlag sollen auch die Preise für souple couleur in der Schweiz mit denjenigen der deutschen Seidenfärber in Uebereinstimmung gebracht werden.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich für das Geschäftsjahr 1908/09. Die Seidentrocknungs-Anstalt veröffentlicht die Zusammenstellung ihrer Operationen vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 in einer Reihe von Tabellen. Besonderes Interesse beanspruchen die ausführlichen Tabellen über das décreusage, indem auch eine Uebersicht der Media-Verluste für Grègen, Tramen und Organzin nach Herkunft und Ouvraison der Seiden gegeben wird.

Verkehr von Seidenmustern mit Italien. Die italienischen Verwaltungen der Zölle und der Posten sind endlich den Wünschen der Seidenindustriellen entgegengekommen und haben die Einschränkung, wonach Sendungen von Rohseidenmustern, im Gewicht von 100 bis 350 gr, jeweilen nur einen Strang enthalten durften, fallen lassen. Es können nunmehr Grègen und Ouvrées, bis zum Maximalgewicht von 350 gr, als Muster ohne Wert ohne jede Einschränkung nach Italien befördert und von Italien bezogen werden.

Die Teppichindustrie in Persien. (Aus einem kommerziell. Bericht des k. u. k. österr. Handelsmuseums.) Die wichtigste und im Auslande am meisten geschätzte Industrie des Landes ist die Teppichindustrie, welche seit Jahrhunderten in verschiedenen Distrikten, Bghshâisch, Härär Khaunnaud, Särakho, Kerman, Tars, Kashghâs u. a., als Hausindustrie betrieben wird.

Die europäische Nachfrage nach persischen Teppichen in den letzten Jahren veranlasste einerseits einen regeren Betrieb dieser Industrie, andererseits aber die Verschlechterung der Qualität ihrer Erzeugnisse. Die Kräuterfarben wurden vielfach durch Anilinfarben und die hergebrachten Dessins durch weniger geschmackvolle oder

durch europäische Muster ersetzt. Das Einfuhrverbot für Anilin ist eigentlich nur in actis geblieben.

Den grössten Wert haben die samtartigen Knüpfteppiche, denn man weiss, dass nur ein Orientale diese Arbeit, welche sehr viel Zeit und noch mehr Geduld erfordert, zustande bringt. (?) Die alten Teppiche sind die gesuchtesten.

Es gibt Teppiche aus Seide, Wolle, aus Ziegenhaaren und man unterscheidet folgende Hauptarten:

1. „Turkomänen", mit sehr dichtem, kurzen Flor und einfachen, charakteristischen Mustern auf ziegelrotem Boden (oder Siena);

2. „Kerman" sind fein gearbeitete, aber ziemlich lose Teppiche aus Ziegenhaaren mit sehr reichen Mustern;

3. Die ehemals „Shirâzer" Teppiche werden jetzt in Verannis (zirka 30 km von Teheran) erzeugt; sie zeichnen sich durch originelle Dessins aus;

4. In Täbriz werden sowohl Seiden- als Wollteppiche hergestellt, insbesondere Betteppiche;

5. Ein „Belutshistân" hat immer ein einfaches Muster auf dunkelrotem (Karmin) Fond und sein Haar ist auffallend glänzend.

Teppiche werden in Persien fast überall erzeugt, vor einiger Zeit wurden auch in Teheran Webstühle aufgestellt. Der grösste Teil befindet sich aber auf dem Lande, in den Händen der Nomaden (in den Zelten sieht man auch hie und da Basselissestühle).

Die hiesigen Teppiche werden meistens auf einem mit stehender, vertikaler Kette — Hautelissestuhl — ohne Hilfe einer künstlichen mechanischen Vorrichtung angefertigt und sind die geknüpften (Quâli) in der Art ihrer Ausführung mit der Perlenstickerei oder der Mosaik zu vergleichen, indem nämlich die Noppen nach Anweisung des Musters einzeln an die Kettenfäden durch die Breite des Teppiches eingelegt, respektive angeknüpft werden.

Die Kette besteht aus gezwirntem Kammgarn, der Flor aus weichem lockeren Kammgarn (Schafwolle, Ziegenhaare oder Seide): der Einschuss, welcher auf der rechten Seite nicht sichtbar ist, aus Hanf oder Leinenzwirn. Die Noppen werden über Nadeln geknüpft und beim späteren Herausziehen derselben durch eine auf ihrem Ende angebrachte Schneide aufgeschnitten. Die besten Teppiche enthalten auf 1 m Breite 400 bis 500 Flormaschen, aber ihre Feinheit wird hierzulande nach der Anzahl der Kettenfäden auf $^1/_{16}$ zar (1 zar = zirka 1,03 m) beurteilt.

Die Kinder arbeiten hockend auf einem Querarm, welcher zwischen den beiden Ständern des Webstuhles gleichzeitig mit dem Fortschritt des Werkes verschoben werden kann. Auf jede Reihe von Stichen kommt ein Einschlagfaden, manchmal auch erst nach 2 bis 3 Stichen (Knotenreihen), wodurch aber der Teppich weniger gleichmässig und weniger solid wird. Wie bei allen Knüpfarbeiten kommt der Stich auf die Aussenseite; die Wolle wird mit der rechten Hand um einen Kettenfaden zweimal so gedreht, dass sie dann einen Henkerknoten auf dem nächsten Faden bildet.

Nach Vollendung der Arbeit wird der Flor mit einfachen krummen Handscheren sehr geschickt egalisiert (gleich geschoren). Die Schnelligkeit und die sichere Arbeit dieser Kinder ist erstaunlich. Schwierigere, neuere Muster werden von einem Kontremaitre so lange laut diktiert, bis die kleinen Meister dieselben auswendig gelernt haben.

In Persien gibt es ausser geknüpften, auch geflochtene Teppiche. Diese, ghilims genannt, bilden ein glattes Gewebe, dessen Kette aus Leinen oder Wollgarn durch einen dicht angeschlagenen wollenen Schuss vollständig bedeckt wird, so dass ein rissartiger Stoff entsteht. Der Schuss wird nicht immer auf die ganze Breite des Stoffes eingetragen, sondern nur an den Stellen, wo er wirken soll, mit der Kette verbunden.

In Kerman bekommen die Kinder für ihre Arbeit 0,35 bis 0,45 Fr. pro Tag, in Kashan 0,35 bis 0,75 Fr., in Ispahân und in Teheran 0,50 bis 1,50 Fr.; die Vorleser gewöhnlich 1 Fr. Die Kermaner Kinder sind arme, kleine Juden, welche im Alter von 6 Jahren durch ihre Eltern für 8 bis 10 Jahre (gegen eine Anzahlung) „vermietet" werden.

Einige europäische Häuser, welche in Persien etabliert sind — wie Ziegler & Co. in Sultanatabad — lassen auf dem Lande Teppiche nach gegebenen Mustern anfertigen.

Hierzulande werden verhältnismässig wenig Teppiche verkauft, sie sind teuer. Der grösste Teil derselben wird von den Zwischenhändlern zusammengekauft und nach Konstantinopel — wo man die besten findet — expediert.

Die Situation in der Baumwollindustrie.

Ueber die internationale Betriebseinschränkung in der Baumwollindustrie hat der Vorsitzende des „Internationalen Baumwollfabrikanten-Verbandes" vor einigen Tagen folgende Mitteilungen gemacht:

Die portugiesischen Baumwollspinner werden bis Ende September dieselbe Betriebsreduktion durchführen wie die englischen Spinner.

In Norwegen war ein einheitlicher Beschluss in der Branche nicht zu erzielen, ebensowenig in Holland, wo die meisten Baumwollspinner nur für ihre eigenen Webereien produzieren.

Für Japan kommt eine Betriebseinschränkung kaum in Betracht, da nur ungefähr 20 Prozent der Etablissements amerikanische Baumwolle verarbeiten. Im übrigen arbeiten die japanischen Spinner schon seit dem Jahre 1908 mit verkürzter Zeit.

Die Organisation der russischen Baumwollspinner ist noch zu neu, um die Durchführung einheitlicher Massnahmen zu ermöglichen, ausserdem wird zumeist einheimische Baumwolle versponnen, doch soll besonders im Moskauer Bezirk die Neigung bestehen, Betriebseinschränkungen einzuführen.

Belgien verhält sich einer Arbeitseinschränkung gegenüber auch weiter ablehnend, ebenso die Vereinigten Staaten von Amerika, die allerdings im Vorjahre die Produktion beschränkt hatten.

Die Meinungen der französischen Baumwollspinner bleiben geteilt. Während die des Nordens und der Normandie auf die Dauer von 12 Wochen einen Teil ihrer Maschinen stilllegen, wollen die Fabriken in den Vogesen von einer Arbeitseinschränkung nichts wissen.